



31. Januar 2019

Sie werden staunen! Sie werden schmunzeln! Und Sie werden fliegen!

Referat von Regierungsrätin Jacqueline Fehr anlässlich der Eröffnung der Ausstellung
«Einfach Zürich» im Landesmuseum

Danke, liebe Corine,
Danke auch den Gastgebern Tim Guldemann und Andreas Spillmann
Liebe Gäste aus Stadt und Land
Geschätzter Herr Baudirektor

Hier sind wir jetzt also – und es ist eine grosse Freude.

Es wäre übertrieben, wenn ich jetzt sagen würde, dass wir uns Hals über Kopf in dieses Abenteuer eines Zürcher Museums im (*"Zürcher"*) Landesmuseum gestürzt haben. Schliesslich hat es von der Idee bis zum heutigen Eröffnungsakt durchaus ein paar Momente gedauert. In bewährter eidgenössischer Tradition.

So ist das eben: Wenn wie in unserem Fall der Bund, der Kanton und die Gemeinden miteinander etwas auf die Beine stellen, dann braucht das schon etwas Zeit. Aber, und diese Regel bestätigt sich immer wieder: Am Schluss kommt es dafür gut. In unserem Fall nicht nur gut, toll sogar!

Gleich anschliessend werden Sie sich die Ausstellung «Einfach Zürich» ansehen können. Ich durfte schon vor ein paar Tagen einen Blick in die drei Räume werfen. Und so kann Ihnen prophezeien: Sie werden staunen! Sie werden schmunzeln! Und Sie werden fliegen!

Wissen Sie, was mich am meisten wundert? Was Sie danach zuhause, Ihren Freundinnen, ihren Kollegen, Ihrem Museumsrat über «Einfach Zürich» erzählen. Was haben Sie gesehen?

Offiziell ist es simpel: «Einfach Zürich» ist eine permanente Ausstellung, welche die Vergangenheit, auch die jüngste, des Kantons Zürich in den Räumen des Landesmuseums Zürich präsentiert. Finanziert haben sie die Stadt und der Kanton gemeinsam, am Betrieb beteiligt sich auch das Landesmuseum.

Aber was ist «Einfach Zürich» wirklich?

- Das Google der Zürcher Museumslandschaft?
- Der Kern eines Kultur-Universums, eines interaktiven Systems?
- Ist "Einfach Zürich" einfach ein Ausgangspunkt?
- Eine Werkschau von Zürcher Visual Designern?



- Ein teures Schaufenster?
- Ist es eine historische Zürcher Tiefenbohrung?
- Ein Wegweiser?
- Ein Eindringling?
- Eine Trouvaille?
- Ein Lustmacher?
- Ein amuse bouche?

Wie gesagt, Ihre Einschätzungen würde mich interessieren. Ich verrate Ihnen hier schon mal meine ersten Eindrücke:

«Einfach Zürich» ist das, was ich mir erhofft habe. Es ist einerseits schlicht eine coole Ausstellung, die man sich rasch und mit Gewinn bei einem kurzen Besuch hier im Landesmuseum zum Beispiel über Mittag ansehen kann.

Aber «Einfach Zürich» ist mehr: Es ist auch dieses amuse bouche. Dieses kleine Panoptikum über Zürcher Gegenstände und Ereignisse macht definitiv Lust auf mehr. Es motiviert mich, ins Dorfmuseum Hüntwangen zu fahren, den Bergwerkverein Käpfnach zu besuchen oder mir das archäologische Fenster auf dem Münsterhof anzusehen.

«Einfach Zürich» ist neu, «Einfach Zürich» ist anders. Und «Einfach Zürich» wird sich immer wieder verändern. Obwohl als Dauerstellung hier zu Gast, wird hier nichts von Dauer sein. Es werden neue und ganz andere filmische Gemeindeporträts dazu kommen. Die Ausstellung lebt und verändert sich und lädt immer wieder zum Kommen ein.

Nicht zuletzt überzeugt mich auch die Machart der von Martin Heller und Tristan Kobler verantworteten und von Simone Haar, Regula Bochsler und Maria Tschudi bis ins Detail erarbeiteten Ausstellung. Das Team hat Massstäbe moderner Museumsgestaltung auf kleinem Raum gesetzt.

So geht Ausstellung. So geht Museum. Ich freue mich, dass wir damit dem ehrwürdigen Landesmuseum eine richtige Perle schenken können und das Landesmuseum mit diesem gelungenen Wurf noch attraktiver machen.

Sie werden es jetzt dann gleich selber sehen: In der zeitgemäss konzipierten Ausstellung werden Menschen des 21. Jahrhunderts angesprochen, stark visuell. Da wird immer wieder mit Augen gezwinkert, dann etwa, wenn die Fähre von Horgen nach Meilen fährt. Nicht ganz einfach, eine Fahrenfahrt zu einem Augenzwinkern zu machen ;-). Lassen Sie sich überraschen.

Die Ausstellung lässt Freiheiten, schenkt die Wahl und wendet sich an mündige Bürgerinnen und Bürger. Und sie raubt einem den Atem, wenn sie uns den Hauptbahnhof durchfliegen lässt. Erfreulicherweise nichts vom didaktischen Anspruch, den Museen in meiner Jugend hatten, wo es klar war, welche Botschaft ich als Museumbesucherin mitzunehmen hatte.

Wir können alle stolz sein darüber, was in den letzten Jahren und Monaten hier im Landesmuseum unter Zürcher Flagge entstanden ist.

Mein spezieller Dank geht an alle, die mit Begeisterung dazu beigetragen haben, die Idee dieses Schaufensters von Stadt und Kanton in den Räumen des Landesmuseums zu verwirklichen. Es hat sich gelohnt.